

zeugt? In Ps. 88 entspricht der Inhalt wohl kaum den Wechsel- und Gegenstrophen. Unbegründet erscheint die Weglassung und Versetzung mancher Verse, z. B. Vers 8 in Ps. 46; Vers 6 in Ps. 94; Vers 6 in Ps. 39 u. a. — Bezüglich des vielgedeuteten liturgisch-musikalischen Ausdruckes „Sela“ ist Referent bisher jener Meinung, wonach dieses musikalische Notabene ein lautes Einfallen der Musik bezeichnete, während der Gesang pausierte; es wird fast durchwegs dort gefunden, wo der vorhergehende Satz einen besonderen Nachdruck hat, oder wo eine tiefere Gefühlserregung, ein starker Wechsel der Stimmung vorliegt. — Zu S. 20 könnte beigefügt werden, daß „Frauengesang“ im Tempelgottesdienste keine Stelle hatte; auch die Pauken schlagenden Jungfrauen wirkten nur bei einem volkstümlichen gottesdienstlichen Aufzuge mit, mit dem Tempelgesange aber hatten sie nichts zu thun. S. 65 sagt Herr Verfasser (gelegentlich des sogenannten ersten Ps.) allerdings: „Nun dürfen wir wagen, . . . den einzelnen Chören ihre Rollen zuzuweisen und gewissermaßen die alte Tempel-Partitur zu schreiben.“ Aus dem über die lyrische Stimmung S. 75 f. u. a. Gesagten erhellt aber sattsam, wie ungemein schwierig es ist, die einzig wahre Stimmung bei den einzelnen Strophen und Stellen genau zu bezeichnen, namentlich wenn man richtig heraus — und nicht hinein — exegetisieren will.

Uebrigens liefert der hochw. Verfasser als selbständiger, gründlicher Forscher im vorliegenden Werke so reiches Licht und so fruchtbare Winke bezüglich der behandelten großen Frage, daß man an der Hand seiner Darstellung unter Berücksichtigung der vielen Varianten des masoretischen Textes und mit Zuhilfenahme der alten unmittelbaren Versionen die berührte Frage richtig zu lösen und so den ursprünglichen Wortlaut zu ermitteln imstande sein wird. Auch bietet das schöne Werk, dessen äußere und innere Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt, recht zahlreiche geistvolle exegetische Erläuterungen in beiden Theilen (im zweiten unterm Strich), so daß Referent sehr herzlich wünscht, es möchte recht bekannt und berücksichtigt werden und die Erreichung des erwähnten großen und hohen Zieles in besonderer Maße fördern.

Prog. Dr. L. Schneedorfer, Universitäts-Professor.

- 17) **Priesterliche Betrachtungen über die Messe eines jeden Tages** von Pfarrer R. Décrouille. Autorisierte Uebersetzung von Pfarrer van Wersch. Erster Band: Wintertheil: Advent- und Weihnachtszeit. Straßburg. Fr. H. Le Noir 1896. 350 S. Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Wirklich ein vorzügliches Betrachtungsbuch für Priester, dessen Vorzug darin besteht, daß es ganz in den Geist der Kirche eingeht und nach dem Gange der kirchlichen Festkreise Betrachtungen über die Messe jeden Tages bietet. Dieselben behandeln im Advent den *curriculus* der Reinigung, im Weihnachts-, Fasten- und Ostertheile jenen der Erleuchtung und im Pfingstkreise jenen der Einigung. Den Betrachtungen geht ein kurzer, gediegener Unterricht (*ex Angelico*) über das Streben nach priesterlicher Vollkommenheit voraus, den einzelnen Festzeiten über die Aufgabe in dieser Zeit stets im innigsten Anschlusse an die heilige Messe (Introitus, Epistel, Graduale, Evangelium, Offertorium und Communion) und das Brevier, so daß Betrachtung, Messe (Communion) und Brevier als Mittel der Heiligung in schönstem, wirksamem Kranze verbunden sind.

Diesem Bande, der die Advent- und Weihnachtszeit umfaßt, folgen drei Bände, welche den anderen Jahreszeiten entsprechen und Betrachtungen für das



proprium de tempore und Sanctorum enthalten und ein fünfter Band, der für das commune Sanctorum, die Votivofficien und missae defunctorum (12) bestimmt ist. Jedem Bande ist die Erklärung des 118. Psalmes für die einzelnen Horen beigegeben, sowie am Schlusse die praeparatio ad missam und die gratiarum actio.

Was die Betrachtungen selbst betrifft, so hebt der Lit. Handweiser deren dogmatische Correctheit hervor und daß alle Verrichtungen und Obliegenheiten des priesterlichen und **seelsorglichen** Amtes, wie alle denselben angemessenen Verhältnisse und Tugenden eine möglichst eingehende Berücksichtigung finden, was dem Buche speciell praktischen Wert gebe. Die Betrachtungen sind klar, tief durchdacht, manche sonst schwer verständliche Schriftstelle wird erklärt in Bezug auf das tempus ecclesiasticum und den betreffenden Tagesheiligen. (3. V. media charitate stravit propter filias Jerusalem) So trägt dies Buch ungemein viel bei zum Verständnis und zur innig andächtigen Celebration der heiligen Messe und Versolvierung des Brevieres und erzeugt Liebe zur Betrachtung, dieser drei vorzüglichsten Mitteln zur Erlangung der priesterlichen Vollkommenheit.

(Wohl verrathen noch manche unvermittelt und nicht genug erklärte hingeworfene Sätze und einige etwas unklar übersehte Worte den französischen Ursprung, aber die Vorzüge übertreffen weit so winzige Mängel.) Es hat darum auch Anerkennung gefunden von vielen Bischöfen, Ordensobern, Seminar-Directoren, ja selbst von Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. durch ein Breve des Cardinals Rampolla. So ist dasselbe (nach dem Urtheile der M. Laacher Stimmen) neben vielen anderen priesterlichen Betrachtungsbüchern ein dankenswertes Unternehmen.

Schling bei Mals in Tirol.

P. Karl Ehrenstrasser.

- 18) **Das Officium Marianum Parvum, zu deutsch: Die kleinen marianischen Tagzeiten**, in homiletischen Vorträgen erläutert von P. Ludwig Fritz, aus dem Orden der beschuhten Carmeliten. Zwei Theile, kl. 8<sup>o</sup>. zu 508 und 644 S. Regensburg, Pustet 1895. Erster Theil: Matutin und Laudes; zweiter Theil: Kleine Horen, Vesper und Completorium. Preis M. 6. — = fl. 3.60.

Sehr erfreulich ist es, daß die auf Verständnis der marianischen Tagzeiten, welche für Priester, Orden und Vereine so oft Gegenstand des Gebetes sind, hinielenden Schriften immer größere Verbreitung finden. Außer dem, in deutscher Sprache verfaßten, bereits in mehreren Auflagen weit verbreiteten zweibändigen Werke von Dr. Bernhard Schäfer Münster, Theising, 12<sup>o</sup> zu 210 und 432 S. Preis M. 3. —) dienen dazu in gleicher Sprache schon seit längeren Jahren die Auslegungen von: Pater Petrus Högl O. S. F., jetzt Bischof von Augsburg, (München, E. Stahl 1876, kl. 8<sup>o</sup>. 292 S. Preis M. 2.50.) Dr. Ferd. Speil (Breslau, Aderholz 1868, kl. 8<sup>o</sup>. 220 S. Pr. M. 2. —) und die „leichtfassliche, allen verständliche Auslegung für die Mitglieder des dritten Ordens“ von Dr. Joh. Ackerl, reg. Chorherr des h. Aug. zu St. Florian (Salzburg, Mittermüller 1884, kl. 8<sup>o</sup>. 218 S. Preis fl. —.50 = M. 1. —). Während jedes der genannten Werke seine besonderen Vorzüge hat, sowohl zu Verständnis, als Betrachtung und praktischer Anwendung des literaren und accomodierten Sinnes der liturgischen Gebete, bietet uns P. Ludwig Fritz (in der marianischen Literatur schon bekannt durch seine Liebfrauenpredigten über den englischen Gruß und Rosenkranz) hier umfassende marianische Predigten, welche nebst dem unmittelbaren Gegenstande überhaupt die Hochschätzung der Würde, Macht und Güte Mariens, sowie die